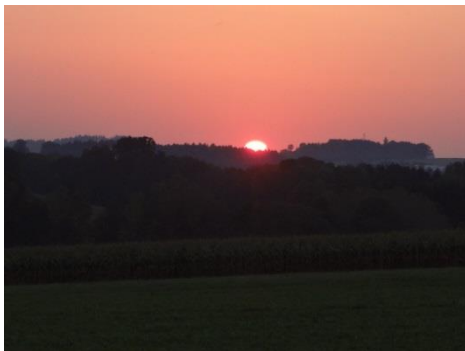


SCHREIBBEWERB



Name der Schülerin/des Schülers: Anna-Maria Schreiner
Alter: 13 Schule: WMS Waidhofen an der Ybbs
Klasse: 3a Ort: Waidhofen an der Ybbs

Foto: „De letzt'n Sunstrohn“ – Romana H., NMS Aschbach



Wald Nacht

Christoph Mauz

20:37

Schöner Schmarrn! Jetzt wird es gleich finster und ich habe immer noch keine Ahnung, wo genau ich

bin. Das Einzige, das völlig außer Streit steht, ist die Tatsache, dass ich im Wald stehe. Mittendrin! Der Wald ist irgendwo im westlichen Niederösterreich. Zwischen Amstetten West und Oed-Öhling. Wenn ich die Augen zumache, dann höre ich Autobahngeräusche. Das heißt, ich hoffe, dass es Autobahngeräusche sind. Weil wenn das Geräusch zum Beispiel von Gelsen kommt, dann gute Nacht, Bertl! Bertl heiße ich übrigens. Bertl Panigl und ich hab' mich verlaufen. Verlaufen in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten West und Oed-Öhling.

Verzweifelt hole ich mein Handy hervor, aber ich habe immer noch kein Signal. Überall funktioniert das Klumpert! Überall, außer in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten und Oed-Öhling!

...

Wie soll ich denn ohne Hilfe jemals wieder nach Hause kommen? Ich war noch nie in dieser Gegend. Jetzt sitzt ich schon fast eine halbe Stunde hier in diesem blöden Wald.

Es ist schon fast 21:00 Uhr und ich müsste jetzt schon längst zu Hause sein und im Bett liegen. Meine Eltern machen sich bestimmt schon sehr große Sorgen! Ich habe

Angst, denn die ganze Zeit höre ich etwas Merkwürdiges hinter einem Busch. Wahrscheinlich ist es nur ein Hase oder ein anderes Tier, aber trotzdem kommt es mir nicht geheuer vor. Gedanken schwirren mir durch den Kopf, wie es nur wäre, wenn ich nie wieder nach Hause kommen würde oder ich sogar vielleicht verhungere. Die letzten Sonnenstrahlen berühren meine Haut, aber dann sind sie weg. Es ist kalt und ich friere. Eigentlich bin ich ja ein starker Kerl, aber das ist mir wirklich zu viel und ich beginne zu weinen. Ich denke nach über das Schöne, das ich in meinen Leben erlebt habe. Es macht mich wütend und traurig zugleich, dass ich hier gelandet bin, hätte ich doch nur auf meine Mutter gehört, dann wäre ich jetzt nicht hier.

Ok aus, ich mache mir schon wieder viel zu viele Vorwürfe und vom Nichtstun kommt ja auch nichts, also mache ich mich jetzt einmal auf den Weg und vielleicht finde ich sogar den Ausweg.

Ich gebe es auf, eine Stunde renn ich schon umher, aber finde nichts, ich habe das Gefühl, dass ich jetzt noch tiefer im Wald bin. Am besten ist es, denke ich, dass ich mich einfach hinlege und schlafe.

Die Sonne kommt schon langsam wieder hervor. Ich blicke auf mein Handy und was ist das? Endlich habe ich Empfang. Neue Anrufe sind auf meinem Handy, sie kommen von meiner Mutter. Am besten, ich rufe jetzt gleich meine Mutter an. Ich erzähle ihr wo ich bin und sie kommt mich dann abholen.

Als meine Eltern vor mir standen weinen wir alle und ich schließe sie in die Arme. Zum Glück haben sie mich gefunden.